

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mk., monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag : : : :

Anzeigen werden in P. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Die sechsge-spaltene Petitzeile kostet 15 Pfennig, die Reklamezeile 30 Pfennig : : : :

Briefetal-Bote

Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnitz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Aufschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Aufschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

No. 65.

Birkenwerder, Donnerstag, den 30. Juli 1908

7. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt „Jedem etwas“ Nr. 29.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter der gegenwärtigen großen Hitze haben nicht allein Menschen und Tiere zu leiden, sondern auch besonders die Bäume auf den Straßen. Im Interesse der Erhaltung des schönen Baumbestandes auf den Straßen der Gemeinde richte ich die freundliche Bitte an alle Hauseigentümer, Verwalter usw., sich der dürftenden Bäume anzunehmen, sie öfters zu begießen und zu pflegen, damit sie nicht eingehen.

In allen Fällen, wo rohe Hände die Bäume beschädigen, bitte ich um sofortige telefonische Mitteilung, möglichst unter Angabe der Namen der rohen Patrone.

Birkenwerder, den 18. Juli 1908.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung des *Servises pp.* für die am 16. und 17. v. Mts. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt gegen Vorlegung des Quartierbillets am **Sonnabend, den 1. August d. Js. vormittags 8—10 Uhr** in der Gemeindefasse hier selbst.

Eine Zustellung nicht abgehobener Beträge findet nicht statt.

Birkenwerder, den 23. Juli 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Französische Erziehung zur Bewandte.

Wie stark in der französischen Jugend der Haß gegen die Deutschen gewirkt und der Bewandtegebannt gefördert wird, geht aus folgender Einfindung hervor, die die „Braumünchener Landeszeitung“ veröffentlicht hat. Dort heißt es:

„Vor mir liegen zwei französische Bücher, zum Gebrauch an den Schulen bestimmt: *Devoir et patrie* von A. Burdeau und Jean Felber, Geschichte einer eifrigen Familie, von A. Chalamet. Eifriger, ein Leitfaden über Moral und die staatlichen Verhältnisse, ist im Gebrauch in Schulen zu Paris, Lyon usw. Wie in diesem Schulbuch die Kinder für den Bewandtegebannt erzogen werden, beweisen z. B. folgende Stellen: S. 149: „Ein Teil Frankreichs steht in diesem Augenblick unter der Herrschaft des Auslandes. Aber die ganze Welt weiß, daß wir entschlossen sind, eines Tages unsere unterdrückten Brüder zu befreien.“ In Lektion 12, die Bräutigamsfeier, erinnert der Lehrer die Kinder an seine Erzählung von Elsaß-Votzbringern, die 1870 vor den „Brutalitäten“ der Preußen flüchten mußten, und fährt fort: „Weißt du wohl noch, Jakob, daß du da ausreißt, du wolltest eines Tages Krieg mit den Preußen anfangen, damit sie diesen armen Leuten ihr Land wiedergeben könnten? Und alle deine Kameraden haben Beifall gesendet und haben gerufen, daß sie mit dir gehen würden. Jawohl, Herr, das ist wahr! rufen alle Schüler. Das ist wahr! Wir haben es gesagt und werden es tun.“ (S. 212 und 213.)

S. 215: „Sie (die Feinde Frankreichs) haben uns unsere Brüder in Elsaß-Votzbringern gestohlen, man muß alles zu ihrer Befreiung vorbereiten.“

In noch gefährlicher Weise führt das andere Buch — Jean Felber — den Deutschenhaß bei den Kindern. Sein Erscheinen in 48. Auflage zeugt für die Verbreitung in den Schulen und Schulbibliotheken Frankreichs. Von Anfang bis Ende strömt es von Haß gegen die Deutschen und sucht sie bei der Jugend verächtlich zu machen. Einige Auszüge mögen genügen: S. 7 und 8: „Vergessen wir nichts! Erinnerung wir uns jener Tausende von Landsleuten, die seit Jahren leiden und hoffen, ohne je müde zu werden.“ „Deute noch wie am Tage nach dem Siege sind die Deutschen in diesen Provinzen, die sie uns genommen haben, verabscheut. Sie halten sich dort nur durch die Gewalt.“

„In ihrer Wut verdoppeln sie ihre strengen Maßregeln. Die Gefängnisse füllen sich mit eifrigen Patrioten, unverschämte Richter sehen überall Verbrecher.“ „Selbst die kleinen Kinder beunruhigen diese Deutschen, die so stark und so stolz auf ihre Stärke sind. Ja, eure kleinen Kameraden, die Schüler in Elsaß-Votzbringern, werden behandelt als Verdächtige und Revoluzierende. Man verbietet ihnen, französisch zu sprechen untereinander, in ihren Unterhaltungen und ihren Spielen, und man bestrafte sie, wenn sie die geächtete Sprache gebrauchen.“

S. 42: „Sie (die Deutschen) waren neidisch auf Frankreich (1870), welches sie zu schön fanden, und suchten die erste Gelegenheit, es anzugreifen.“ S. 68: „Schande über die Deutschen, die ihre Kanonen gegen die Kathedrale zu Straßburg gerichtet haben.“ S. 116: „Wenn sie glauben, daß man jemals die Erinnerung an diese Schmachthaten (1870) wird verlieren können! Aber Geduld, was heute nicht geschieht, kann morgen geschehen; ein Tag wird kommen, an dem wir uns rächen werden.“ S. 370: „Sei ruhig (tröstet ein Knabe seinen weinenden eifrigen Großvater), habe Vertrauen, Großvater, wir sind es, die kleinen Schüler von heute und die Soldaten von morgen, wir sind es, die den Preußen Elsaß-Votzbringern wieder abnehmen werden.“

Auf die Gefährlichkeit dieser Art des Unterrichts und auf die bewusste Fälschung, die zugunsten Frankreichs in den französischen Schulbüchern betrieben wird, hat bereits Bismarck hingewiesen. Wir können aber daraus ersehen, wo die Urfade liegt, daß alle Beröhnungsversuche zwischen Deutschland und Frankreich scheitern müssen.

Deutsches Reich.

Hofnachrichten. Reichskanzler Fürst von Bismarck wird sich am Mittwoch zum Vortag beim Kaiser nach Schweinfurt begeben, von dort tritt der Kaiser am Sonnabend seine Reise zum Besuch des Königs von Schweden in Stockholm an, an der auch die Kaiserin teilnimmt. Am Donnerstag trifft der Reichskanzler in Berlin ein und hält sich hier einige Stunden auf, um Vorträge entgegenzunehmen. Am Sonnabend wird der Fürst wiederum in Berlin eintreffen, bleibt hier bis Sonntag und wird dann wahrscheinlich nach Norddreyer zurückkehren.

König Eduards Besuch in Schloß Friedrichshof. König Eduard von England trifft, wie die „Zidd. Reichsfor.“ offiziös mittelt, am 11. August auf der Reise nach Jüdel und Marienbad in Schloß Friedrichshof bei Kronberg mit Kaiser Wilhelm zusammen. Die „Weltmeister Gazette“ läßt sich dazu aus Berlin melden, die bevorstehende Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard sei von letzterem veranlaßt worden. Der König habe sich besonders um das Zustandekommen der Begegnung bemüht, für welche die Reichspositionen des Kaisers eine Abänderung erfahren mußten. Der Korrespondent des Blattes fügt hinzu, es sei die Annahme wohl begründet, daß der König und die Königin im nächsten Frühjahr nach Berlin kommen würden.

Kultusminister v. Wehner antsmüde? Die Stellung des bayerischen Kultusministers v. Wehner soll erschütterter sein. Der Minister ist am Sonntag plötzlich unwohl geworden und hat sich im Landtag, wo zurzeit sein Stat in der Abgeordnetenversammlung verhandelt wird, bis auf weiteres entschuldigen lassen. Nach einer Meldung der „Münch. N. N.“ soll vor einiger Zeit der bayerische Kultusminister v. Wehner, dem man übrigens ein starkes Lieblingen mit dem Zentrum nachrühmt, dem Senat der Universität München amtlich aufgegeben haben, bei Professoren und Dozenten für eine Einschränkung der öffentlichen Meinungsäußerung außerhalb der Lehrstühle hinzuwirken. Der Senat der Universität München habe jedoch das Verlangen des Kultusministers geschloffen und mutig abgewiesen.

Gegen den unläuteren Wettbewerb. Die in Bremen tagende Hauptversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe hat in einer Resolution ausgesprochen, sie könne zu ihrem großen Bedauern in dem neuen Gesetzentwurf kein besseres und wirksameres Mittel zur Bekämpfung des unläuteren Wettbewerbs erblicken. Sie erklärt insbesondere: „Wenn die Ansichten der beteiligten Kreise, d. h. in erster Linie der kaufmännischen Kleinbetriebe, über den unläuteren Wettbewerb, über kaufmännische Sitten und Gebräuche in dem neuen Spezialgesetz nicht genügend zur Geltung kommen, so ist künftig auch keine bessere, den selben Wettbewerb schützende Rechtsprechung zu erwarten. Der Zentralverband hat zu der Regierung das Vertrauen, daß sie die Gelegenheit, endlich einen wirksamen Schutz des Kleinhandels und Gewerbestandes herbeizuführen, mit aller Energie wahrnehmen wird.“

Aus dem Reichslande. Wie die „Votzbringer Zeitung“ meldet, hat die reichslandische Regierung ein Gesuch um Niederlassungserlaubnis für acht Klöster abschlägig beschieden.

Aus dem Anstiehlungsgebiet. Die Tätigkeit der Anstiehlungskommission in den ehemals polnischen Landesteilen Preußens hat wieder erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. Besonders ist der Zuwachs aus kleinbäuerlichen Kreisen wieder stark vertreten, und das Creditliche ist, daß es aus solchen westdeutschen Gegenden stammt, aus denen schon seit Jahr und Tag eine lebhafte Abwanderung in die Ostmark stattfindet. Ein Beweis dafür, daß die bereits angebotenen Familien an ihren neuen Wohnsitzen sich wohl fühlen und Verwandte und Freunde nach sich ziehen. Auch im Interesse der Germani-

stierung ist diese Erscheinung freudig zu begrüßen, da nun der Deutsche bekanntlich im Kreise seiner Sippe am sichersten fühlt und dadurch gerade bei katholischen Anstiehlern der Gefahr vorgebeugt wird, daß sie ihr Volkstum verlieren und als Katholiken polonisiert werden. Diese Erfahrung bestätigt sich besonders bei der Auslegung solcher Güter, die guten Boden und gute Verlehrswege haben. So war in diesem Jahre das Anstiehlungsgebiet Pogorzela im Kreise Posen, umweit der schlesischen Grenze, das in 34 Wirtschaften ausgelegt wurde, kaum zur Aufteilung freigegeben, als sich schon Anstiehlungsleute aus dem Westen meldeten, die Verwandte und Bekannte in der Nachbarschaft haben. Sämtliche Stellen waren in kurzer Zeit vergriffen. In derselben günstigen Weise hat sich eine Anzahl anderer Güter, so z. B. Piersch bei Krotoschin, Lufenstein bei Borek, Dalechin und Besze bei Gostyn, Radomitz, Wulsch und Zirpe bei Alt-Bogen befriedeln lassen, die alle im südlichen Teil der Provinz Posen liegen. In den Kreisen der dortigen Anstiehlern, welche die Vorteile der Anstiehlung bereits kennen gelernt haben, rednet man mit Sicherheit darauf, daß es der Anstiehlungskommission gelingen wird, neue Güter in diesem fruchtbarsten Teil der Provinz Posen in nächster Zeit zur Befriedung zu bringen. Nicht am wenigsten würden dadurch die kleinen Landstädte in der Ostmark gewinnen, denn die Städte, die man bisher mit einem Kranz deutscher Siedlungen umgeben konnte, haben einen in die Augen fallenden wirtschaftlichen Aufschwung genommen. Man schau sich die Städte Breschen, Gnefen, Schnerfenz, Kubewitz, Wroslaw, Rogalino, Witkowo, Chornik, Kongowatz, Tramefen, Barschin, Wroslaw, Priesen-Westpr., Gollub, Strasburg, Kalmsee u. a. m. an. Das Gegenbild bilden diejenigen Städte, die von der Anstiehlung unberührt blieben. Auch in anderen Teilen der Provinz Posen und in der Provinz Westpreußen ist die Nachfrage nach Anstiehlern lebhaft. Güter mit gutem Acker und in lebhafter Verlehrswege werden schon als vergeben bezeichnet, die noch gar nicht vermerkt werden konnten, wie das Anstiehlungsgebiet auf ihre Anfragen mitgeteilt worden ist.

Ausland.

England. Der Förderer des Friedens! Der König und die Königin empfangen am Montag im Buckinghampalast 24 Mitglieder des gegenwärtig in London tagenden Internationalen Friedenskongresses. Der König hieß in Erwiderung auf eine Ansprache, in der er Förderer des Friedens genannt war, die Delegierten willkommen zu heißen und sagte, er empfinde nichts mit aufrichtiger Genugtuung als die Erkenntnis, daß seine Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens unter den Völkern nicht fruchtlos gewesen seien, und das Bewußtsein der hochherzigen Bereitschaft, die seine Bestrebungen in England sowohl wie in den anderen Ländern gefunden hätten. Die Herrscher könnten sich kein höheres Ziel setzen, als die Förderung eines guten Einverständnisses und herzlicher Freundschaft zwischen den Nationen. Das sei das sicherste und geradeste Mittel, durch das die Menschheit ihr vornehmstes Ideal zur Wirklichkeit machen könnte. Dies Ziel zu erreichen, sei sein unangefochtenes Bemühen und Gebet. Der König sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die Arbeiten des Friedenskongresses geeignet sein möchten. Deutschland ist auf diesem Kongress durch die Herren Dr. Barth und Gothein würdig vertreten.

Rußland. Der Präsident der französischen Republik ist am Montagmorgen mit dem ihn begleitenden Geschwader zu der Zusammenkunft mit dem Zaren programmäßig auf der Reede von Neval eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft stieg der Präsident auf der russischen Jarenacht „Standart“ einen kurzen Besuch ab, den der Zar mit den Ministern und dem Gefolge auf dem Schiff des Präsidenten erwiderte. Eine volle Stunde weitete der Zar auf der „Bété“, und ebenso lange konferenzierten Minister Wolowski und Bidon. Bei der Galatraf an Bord der Kaiserjacht „Standart“ hielt Kaiser Nikolans folgende Ansprache:

„Ich empfinde ein lebhaftes und wirkliches Vergnügen, Herr Präsident, Sie in den russischen Gewässern willkommen zu heißen, und ich lege Wert darauf, Ihnen herzlich zu danken für Ihren Besuch. Den ganz Russland aus ein neues Zeugnis für die Bande aufrichtiger und unveränderlicher Freundschaft anseht, die Rußland und Frankreich vereinigen. Ihre Aufenthalt unter uns, davon bin ich überzeugt, wird zur Stärkung haben, daß der feste Wille der beiden befreundeten und verbündeten Völker, weiterzueifern an der Erhaltung und Festigung des Weltfriedens, aufs neue ins Licht gerückt wird. Ich trinke auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, und auf den Ruhm und das Gedeihen Frankreichs.“

Präsident Fallières erwiderte:

„Eure Majestät konnte nicht an der großen Freude zweifeln, die es dem Präsidenten der französischen Republik bereiten würde, Eure Majestät in den russischen Gewässern